



Adventsstern in Zerrnhut

< PREISFRAGE >

Unsere Lagerzeitung, die DEUTSCHE STACHELDRAHT-POST, wird am 19. Dezember das zweite Jahr ihres Bestehens antreten. Die Schriftleitung ist immer bestrebt, die Zeitung so inhaltsreich zu gestalten, wie dies unter den Umständen möglich ist, und möchte deshalb feststellen, welche Teile des Inhalts den Kameraden bisher am besten gefallen haben und welche Vorschläge zur Verbesserung sie zu machen haben.

Wir stellen folgende 15 Inhalts-Gruppen auf :

- 1.) Kriegs-Nachrichten und verschiedene politische Mitteilungen.
- 2.) Kalender.
- 3.) Landkarten.
- 4.) Deutsche Landschaftsbilder.
- 5.) Leitartikel und verschiedene Aufsätze.
- 6.) Lager-Mitteilungen.
- 7.) Somes Insel - Tagebuch.
- 8.) Telegramm-Dienst.
- 9.) Anzeigen.
- 10.) Kameraden-Karikaturen.
- 11.) Verschiedene Zeichnungen und Illustrationen.
- 12.) Auszüge aus der Heimatpost.
- 13.) Kurzgeschichten.
- 14.) Gedichte und Sprüche.
- 15.) Lehrkurse.

Alle Kameraden werden nun aufgefordert, auf einem der ausgehängten Zettel die 3 Inhalts-Gruppen anzugeben, denen sie den Vorzug geben, und in jedem Falle ihre Begründung hinzuzufügen. Ferner wollen Sie bitte unter Punkt 4) Vorschläge zur Verbesserung der Lagerzeitung machen.

Den Zettel wollen Sie dann mit einem Decknamen versehen in den Briefkasten der D.S.P. am Zeitungsaushang in Baracke 2 stecken, nachdem Sie sich Abschrift Ihres Zettels behalten haben. Zettel werden 2 Wochen lang angenommen, also bis zum Sonnabend, 12. Dezember, einschliesslich.

Für die 3 besten Beantwortungen der 4 Fragen wird die Schriftleitung, die sich die Entscheidung vorbehält, 3 Hauptpreise verteilen, ausserdem einige Trostpreise. Die Anonymität der Person ist aus dem Grunde erwünscht, damit die Schriftleitung völlig unbeeinflusst entscheiden kann.

Die Beantwortungen, auf welche Preise entfallen, werden unter ihren Decknamen in der Fest-Ausgabe der DEUTSCHEN-STACHELDRAHT-POST am 19. Dezember veröffentlicht.

Die Preisverteilung wird bei einer späteren Gelegenheit in den Weihnachtstagen stattfinden.

4.) (Fortsetzung) Allgemeine Verhaltens- und Vorbeugungs-Massnahmen bei Furunkulose.

Wenn ein Internierter an Furunkulose leidet, so braucht er, wie oben erläutert, nicht daran schuld zu sein. Jedoch soll ein Internierter, der ein oder mehrere Furunkel bekommt, nicht ohne Verband herumlaufen. Abgesehen davon, dass er durch das Furunkel — auf dem die Staphylokokken in Haufen sitzen — andere Internierte infizieren kann, ist das auch ein geradezu ekelerregender Anblick. Einen einfachen Verband kann sich schliesslich jeder besorgen. Er ist sich das nicht nur selbst, sondern auch den anderen Internierten schuldig. Hiervon abgesehen sind die Regeln der schärfsten Sauberkeit angebracht; häufiges Baden und Händewaschen! Es ist absolut kein Verbrechen, wenn man einmal am Tage badet oder ein Brausebad nimmt. Das gilt sowohl als Verhaltens- wie Vorbeugungs-Massnahme! Wir dürfen nie vergessen, dass wir so eng beieinanderleben, dass wir allen Ansteckungen leichter ausgesetzt sind als in der Freiheit.

Es wird in dieser Beziehung noch unglaublich viel gesündigt! Es gibt Internierte, die nach Benutzung des Klosetts, das gewöhnliche Wasserlassen mit einbegriffen, sich nicht die Hände waschen und sofort anschliessend für alle Internierte in der Baracke das Brot aufschneiden, die Teller aufstellen, usw. Bei dieser Tätigkeit haben manche auch noch ein Hemd an, das 3 Wochen lang nicht gewaschen worden ist. Viele Internierte beschmutzen beim Wasserlassen im Klosett den Fussboden, was leicht zu vermeiden ist; andere haben es sich angewöhnt, hinterher nicht an der Kette zu ziehen; das Resultat davon ist mindestens ein abscheulicher Anblick und der Gestank des sich zersetzenden Urins. Andere liebliche Angewohnheiten sind das Spucken auf den Fussboden und die Entleerung des Nasenschleims auf den Fussboden und in das Waschbecken. Es wird zugegeben, dass das Waschbecken mit Leichtigkeit wieder ausgewaschen werden kann, aber das geschieht oft nicht gründlich, und der Anblick der oben erwähnten Gepflogenheit sowie das dabei erzeugte Geräusch sind ekelerregend. Neuerdings haben sich einige Internierte angewöhnt, überhaupt kein Taschentuch mehr zu benutzen!! Wieder andere rülpsen und husten ihren Schicksalsgenossen ins Gesicht, obwohl wir doch alle gelernt haben, sich in solchen Fällen die Hand vor den Mund zu halten! Wohin soll das führen? Man kann wohl verstehen, dass Internierte infolge der

so lange dauernden Gefangenschaft sich gehen lassen, aber alles muss seine Grenze haben! Schliesslich soll man seine Menschenwürde bewahren, denn man wird doch einmal wieder in die Freiheit zurückkehren. Abgesehen davon ist die Einhaltung der schärfsten Regeln der Sauberkeit und der körperlichen Reinhaltung im Interesse der anderen Internierten — und in eigenen genau so — unbedingt notwendig!

W.A.

(Fortsetzung folgt.)

Lager - Mitteilungen.

INVENTARAUFNAHME NACH NEUSEELÄNDISCHER ART.

Drei Tage schon braucht die tüchtige Militärverwaltung hier auf der Insel, um eine kleine Inventaraufnahme der 2 Dutzend Lagerwerkzeuge zu machen. Wundern über solche Tüchtigkeit tut sich wohl hier keiner mehr. Vielleicht gehen auch noch 14 Tage drauf, obwohl jeder vernünftige Mensch so eine kleine Sache in 15 Minuten bewerkstelligen kann. Wir sind leider nun eben in Neuseeland, und das Werkzeug, welches wir zu unseren Arbeiten benötigen, wird nicht herausgegeben. Wir haben ja Geduld gelernt!!

MILITÄRBEGRÄBNIS IN WELLINGTON.

Von unseren mitinternierten Japanern ging eine Abordnung von zwei Mann am Donnerstag zu einer Einsäherung nach Wellington. Ein gefangener japanischer Offizier, der im Hospital starb, wurde mit militärischen Ehren eingeschert.

MILCHKUH UMGEBOMMEN.

Der Gleichgültigkeit und Faulheit des Bauern ist es zuzuschreiben, dass eine der Milchkühe umgekommen ist. Durch starkes Verfüttern von eingeweichtem Brot, welches bekanntlich in so einem Kuhpannen schnell in Gärung übergeht, litt sie einige Tage an starker Blähung, und es wäre nur ein kleiner Handgriff nötig gewesen, mit einem Schlauch, oder Eintrichtern von warmer Seifenlauge, oder, wenn nötig, eventuell ~~mit einem Messer~~ ein kleiner Stich mit einem Messer zwischen den Rippen in den Pansen (alles in 5 Minuten gemacht), und die Kuh wäre gerettet worden.

GROSSE OFFENSIVE.

Genau wie es täglich das Radio meldet, war neulich auch in Baracke 8 eine grosse Offensive zu verzeichnen, doch können wir

mit dem bekannten englisch Schlagwort be-
richten: "All returned safely".

MORGEN IST DER ERSTE ADVENT.

--- SOMES INSEL - TAGEBUCH ---

Samstag: Mit Quietschen, Schnauben u. mit Schwitz'
Schleppt rauf der Traktor ein Geschütz.

Sonntag: Frisches Wasser angelegt!
Probieret gleich mal, wie es schmeckt.

Leer, auf und ab, fährt heut der Karren;
"Jim" lässt sich gern spazieren fahren.

Kein Bier gibts mehr,
Das Fass ist leer. -
Nur Koka Kola für durstige Seelen
Kann die Kantine noch empfehlen.

Montag: Holz und Kisten darfst nicht stehlen,
Lässt der Alte heut' befehlen.

Dienstag: Das Werkzeug wird heut' abgezählt,
Damit beim Umzug keines fehlt.

West-Afrika hat sich ergeben,
Die Sahara natürlich auch dazu.
Darlan lässt Pétain hoch, hoch leben.
De Gaulle in London sieht Cartroux.

Mittwoch: Von der Offensive in Hütte 8
Sind wir heut' alle aufgewacht.

Ganz unverhofft kommt der Konsul
Und setzt sich auf Herrn Belins Stuhl.

Donnerstag: Mit grossen Schwung und Geistesblitz
Bewältigt die Armee das letzte Geschütz!
Der "Bull-Tosser" hat es geschafft,
Hat eine Festung hier zusammengerafft;
Und heut' verschwindet seine Kraft,
Sonst wird er von Japan noch "gestraft".

Freitag: Eine Kuh, die vor 3 Tagen
Zuviel Kohl tat in den Magen,
Konnte das nicht gut vertragen. --

Der Zahnarzt hält heut' Inspektion,
Will morgen Zähne ziehen schon.

NEUES VON SOMES INSEL.

Eine post mortem - Untersuchung des Kuh-
magens hat ergeben, dass das arme Tier nicht
an dem übermässigen Genuss von Brot, sondern an
dem von Kohl-Strünken u. Blättern, Fleisch-
Knorpeln u. dgl. zugrunde gegangen ist; die Gase
bewirkten ein Platzen des Pansens.

Let him call you "Ducky",
He's in love with you;
Auntie Ann, I tell you,
Ken does love you true!

In Somes Island's moonlight
He whispered into your ear.
Auntie Ann, I tell you,
You have nothing to fear!



Ducky und Ken.

(Nachdruck,
mit besonderer Genehmigung,
aus den HUMORISTISCHEN ÜBERRASCHUNGEN wäh-
rend der Pause des Vortrages "SAMOA, PERLE
DER SÜDSSEE", 11/7/1942.)

8 (Fortsetzung)

Man beobachtet häufig, dass beim Auktion-Bridge fast alle Hände eröffnet werden, welche zum grössten Teil zu einem Teil-Ergebnis führen, oder, was auch sehr oft vorkommt, dass diejenige Partei, welche einen Kontrakt gereizt hat, das Spiel mit 2 oder sogar 3 Unterstichen beendet, weil erstens der Eröffner eine zu schwache Karte führte, um solche zu eröffnen, und zweitens die Gegner den von ihm gereizten Kontrakt durch Zwischenreizungen in die Höhe getrieben hatten. Ich erinnere hier nur an die bekannte Zweieransage, also anstatt 1 Pik zu sagen, gleich von Anfang an 2 Pik zu melden, um den Gegner auszuschalten. Diese Ansagen führen meistens zu einer Niederlage des Eröffners, weil er nicht die nötigen Punkte hatte, um eine Zweieransage anzusagen, denn bei den angesagten 2 Pik bleibt es meistens nicht. Der Gegner treibt den Eröffner nebst Partner in 3 oder sogar in 4 Pik, und schon ist das Unglück da. Kontrakt-Bridge dagegen macht es zur Bedingung, dass der Eröffner mindestens $2\frac{1}{2}$ Honortricks haben muss, um ein Spiel zu eröffnen. Ferner sollen sich mindestens 5 Karten von einer Farbe in der Hand des Eröffners befinden, damit er auf seine ursprünglich gereizte Farbe zurückkommen kann, falls sein Partner ihm keine Unterstützung geben kann. Obiges soll und muss Grundbedingung eines jeden Kontrakt-Bridge-Spielers sein. Anderenfalls würde er seinen Partner nur unnötig in die Höhe treiben, da der Partner des Eröffners nicht mehr $2\frac{1}{2}$ Honortricks haben muss, um ihn zu unterstützen. Er muss sich also ganz auf den Eröffner verlassen können, um dann seiner Hand gemäss dem Eröffner zu erwidern. Wenn man nicht die notwendige Stärke einer Hand hat, um solche zu eröffnen, so ist es viel besser, zu passen. Wenn von allen 4 Spielern gepasst wird, dann wird nochmals gegeben, solange bis einer der Spieler das Spiel eröffnet. Verlustpunkte durch Nocheinmalgeben entstehen auf keiner Seite. Wenn Nord also die Karten gegeben hat und alle 4 Spieler passen, dann schiebt er die Karten an Ost, welcher dann die Karten mischt und austellt. Nord würde allerdings dadurch die Vorhand verlieren, was aber von keiner grossen Bedeutung ist. Es kann immer wieder gereizt werden, wenn man an der Reihe ist, auch dann, wenn man in der ersten oder zweiten Runde gepasst hat. Das Reizen ist erst dann beendet, wenn alle 4 Spieler auf die letzte Reizung gepasst haben. H.N.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn G. Riethmaier, Oberschweizer, Som. Ins.
 Unser tiefes Beileid zum Tode Ihrer geliebten braunen Milchkuh.

Die Möven, Hühner, Enten und Schafe,
 Somes Insel.

Herrn Gregor Riethmaier, Oberschweizer, S.I.
 Habe die braune Kuh post mortem untersucht und festgestellt, dass sie an Vielfrass gestorben ist. Beerdigung muss heute geschehen.

Der Tierarzt, Somes Insel.
 Fischbein & Co., Somes Insel.

Schreibe -- "Wie B. Schit" und verleugne nie deinen Namen. Ersteres ist geistlos und zweiteres ist taktlos.

Die Drehbank.
 Herrn Kantinenvorsteher Kaspar Wild.

Wir bitten um regelmässige Lieferungen von Bier. Wird auch fassweise abgenommen.

Die Durstigen.
 Spielzeugfabrik, Somes Insel.

Wüssten gerne, wer Ihnen für Ihre ausgezeichnete Hampelmann-Serie Modell gestanden hat.

Die Geschichtsschreibung.

--- ANZEIGE ---
 =====

Ein Buch,
 in grauem Umschlag, über astrologische und astronomische Berechnungen, wird von einem Kameraden vermisst. Wer dasselbe hat oder entdeckt, wolle es bitte beim Hausvater, Baracke 2, abgeben.
 Die Schriftleitung.

DER TRUTHAHN.

Der Truthahn ist der König der Gans und der meisten anderen Vögel, aber der Adler ist stärker als er. Er ist wie ein grosser Hahn bis auf den Schwanz. Man kann einen Truthahn schlachten wenn man ihn hinter das Haus nimmt und ein scharfes Messer hat, und wenn er Dir gehört. Die Truthühner legen sehr teure Eier welche man sich nicht leisten kann, aber sie geben kein Butter und keine Milch, weil sie es nicht tun können, wenn sie es auch dreimal probierten. (Aus einem Schul-Aufsatz.)

PÜNTLICHKEIT IST DIE HÖPLICHKEIT DER KÖNIGE.
 (Ludwig XVIII.)